

Beispiel TEST DAF

Sie suchen für einige Bekannte ein passendes Buch. (10 Min.)

Schreiben Sie den Buchstaben für die passende Buchbeschreibung in das Kästchen rechts.
Jedes Buch kann nur einmal gewählt werden. Es gibt nicht für jede Person ein geeignetes Buch.
Gibt es für eine Person kein passendes Buch, schreiben Sie den Buchstaben *I*. Das Buch im Beispiel kann nicht mehr gewählt werden.

Sie suchen ein Buch für...

(01)	Beispiel: ... einen Juristen, der Hilfe sucht beim Verfassen von Vertragstexten.	<i>I</i>
(02)	Beispiel: ... eine Bekannte, die vor einem größeren Publikum über ein Thema sprechen muss.	<i>E</i>
1	... einen Freund, der Hemmungen hat, frei zu sprechen.	
2	... eine Germanistikstudentin, die eine Seminararbeit schreiben muss.	
3	... einen Studenten, der seine vielen Notizen übersichtlich abheften möchte.	
4	... eine Bekannte, die ihre Grammatikkenntnisse verbessern möchte.	
5	... einen Freund, der vor wichtigen schriftlichen Prüfungen Angst hat.	
6	... einen Studenten, der seine Lesetechniken perfektionieren möchte.	
7	... eine Bekannte, die Tipps sucht zum kreativen Schreiben.	
8	... einen Bekannten, der in seinem Beruf bessere Texte schreiben möchte.	
9	... einen Abiturienten, der sich ein Nachschlagewerk zu verschiedenen Wissensgebieten wünscht.	
10	... einen Studenten im ersten Semester, der ein Seminarprotokoll schreiben muss.	

A

*Otto Kruse**Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium.**(24.80 DM)*

Zu viele Studierende, aber auch Doktoranden quälen sich mit dem Schreiben wissenschaftlicher Texte. Das Buch macht Mut und hilft, viele auftretende Schwierigkeiten beim Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten besser zu bewältigen.

B

*Karl-Dieter Bunting/Axel Bitterlich/Ulrike Pospiech**Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm.**(28.00 DM)*

Dieses Buch ist eine grundlegende Arbeitshilfe für alle, die Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften studieren. Vom ersten Protokoll im Proseminar bis zur Abschlussarbeit wird die ganze Vielfalt des Schreibens behandelt - praxisnah und mit vielen Tipps.

C

*Duden. Das Lexikon der Allgemeinbildung.**(45.00DM)*

Allgemeinbildung ist wieder gefragt. Denn ein breites Allgemeinwissen aus Politik, Geschichte, Literatur, Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik hilft, sich in der Welt von morgen zu behaupten.

D

*Ursula Steinbuch**Raus mit der Sprache. Ohne Redeangst durchs Studium.**(24.80 DM)*

Das Phänomen der Redeangst ist an den Universitäten weit verbreitet. Vielen fällt es schwer, Referate zu halten und in Diskussionen die eigene Meinung zu sagen. Die langjährige psychologische Studienberaterin Ursula Steinbuch hat ihre erfolgreiche Methode jetzt zum ersten Mal in Buchform gebracht. Der Ratgeber hilft, das Reden zu üben und Referate optimal vorzubereiten.

E

*Martin Kuhlmann**Last Minute Programm - für Vortrag und Präsentation.**(29.80 DM)*

Unter Zeitdruck einen Vortrag oder eine Präsentation vorbereiten? - Kein Problem, wenn Sie sich gut darauf vorbereiten! Dieses Buch gibt Ihnen in knapper und anschaulicher Form Antworten auf viele Fragen und bietet Ihnen Tipps und Arbeitstechniken, die Ihnen einen guten Vortrag ermöglichen.

F

*Lutz Dietze**Note: ausgezeichnet. Informationen, Tipps und Übungen für ein optimales Examen.**(24.80 DM)* Sie bereiten sich auf die schriftliche

Prüfung vor? Sie wollen wissen, womit Sie zu rechnen haben? Sie möchten auch auf unerwartete Situationen vorbereitet sein? - Dieses Buch bietet Ihnen Orientierungswissen, Tipps und leichte Übungen. So können Sie Ihrer mündlichen Prüfung gelassen entgegensehen.

G

*Tony Buzan**Mehr verstehen - besser behalten.**(32.00 DM)*

Dieses einzigartige Handbuch ist ein Muss für alle, die beruflich und privat viel lesen: Wissenschaftler, Universitätsangehörige, Studenten, Manager, Führungskräfte oder ganz einfach Leseratten! Tony Buzans Tipps und Übungen sparen Zeit, schonen die Nerven und sind praktisch überall im Alltag anwendbar.

H

*Klaus Hanauer**Wie organisiere ich meine Mitschriften? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion.**(13.80 DM)*

Gute Organisation ist auch im Studium wichtig. Wie aber organisiert man seine Notizen zu Büchern und Vorlesungen, die bekanntlich mit jedem Semester mehr werden? Praxisbezogen entwickelt Klaus Hanauer Antworten auf diese Frage.

Auf dem Weg zu einer Eiszeit Wie die Akademie der Wissenschaften die Zukunft sieht

Wohin wird sich das Klima entwickeln? Und mit welchen Folgen haben die Menschen in Mitteleuropa zu rechnen? Die Erwartungen reichen von einer neuen Eiszeit bis hin zu Befürchtungen, dass sich wegen des Treibhauseffektes weite Landstriche in Wüsten verwandeln könnten. Wie sich die Umwelt seit der letzten Eiszeit verändert hat und was daraus abzuleiten ist, war Thema eines Symposiums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Um rund ein Grad Celsius sind die Sommer in den letzten 140 Jahren wärmer geworden. Als Folge dessen ist die vergletscherte* Fläche der Alpen um mehr als die Hälfte zurückgegangen, stellte der Innsbrucker Gebirgsforscher Gernot Patzelt fest. Rund 3000 Quadratkilometer Land sind in dieser Zeit aus dem Eis hervorgetreten. Gleichzeitig hat sich aufgrund der wärmeren Temperaturen die Waldgrenze um 150 Meter nach oben verschoben.

Trotzdem glaubt Patzelt nicht, dass der Alpenregion eine nachhaltige Überwärmung droht. Denn die menschengemachten Einflüsse seien gegenüber den natürlichen Klimafaktoren relativ klein. So sei ein Gletscherschwund des heute zu beobachtenden Ausmaßes nichts Einmaliges: Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor 10 000 Jahren waren die Gletscher immer wieder einmal so klein wie heute oder sogar noch kleiner.

Auch unterlag das Klima während der gesamten Erdgeschichte großen Schwankungen - lange bevor der Mensch in diese Abläufe eingegriffen hat. Bisher konnten, so Patzelt, Beweise für insgesamt vier Eiszeiten gefunden werden. Sie waren jeweils durch kürzere eisfreie Perioden voneinander getrennt.

Die letzte Eiszeit, das Pleistozän, dauerte etwa drei Millionen Jahre; und auch während dieser Eiszeit schwankten die durchschnittlichen Temperaturen ganz erheblich. In den kalten Zeitabschnitten betrug auf dem Gebiet Mitteleuropas die durchschnittliche Januartemperatur zwischen minus 14 und minus 22 Grad Celsius; im Juli waren es etwa plus fünf bis plus zehn Grad. In den warmen Phasen der Eiszeit ähnelten aber Klima- und Vegetationsverhältnisse in Mitteleuropa weitgehend denen der Gegenwart. "Die nächste Eiszeit kommt bestimmt", meint Patzelt. Es könne sein, dass die menschengemachte Erwärmung die Entwicklung nur verzögert.

Die Eingriffe des Menschen in die klimatischen Verhältnisse begannen nicht erst mit der Industrialisierung: In Deutschland reichen sie bereits siebentausend Jahre zurück, bis in das Neolithikum. Wie der Botaniker Burkhard Frenzel von der Universität Hohenheim berichtete, waren damals beispielsweise an der Donau etwa 15 Prozent der ursprünglichen Waldfläche gerodet* und wurden landwirtschaftlich genutzt. Samenfunde aus dieser Zeit zeigten außerdem, dass etwa 50 Hektar Weide- oder Ackerland nötig waren, um zehn Familien mit 50 Rindern zu ernähren.

Bereits diese frühen Eingriffe in die Waldlandschaft blieben nicht ohne Folgen für das regionale Klima: Wo größere Flächen gerodet waren, sind die Temperaturunterschiede im Jahresverlauf größer geworden als in den bewaldeten Gebieten, da sich hier die Erde im Sommer stärker erwärmte und im Winter stärker abkühlte. Da die mittlere Temperatur im Sommer um 1,5 Grad höher lag und im Winter um 1,5 Grad niedriger, ist die Durchschnittstemperatur aber trotz dieser Differenzen gleich geblieben.

Gegenwärtig werde jedes Jahr weltweit eine Waldfläche gerodet, die etwa ein Drittel so groß ist wie die Bundesrepublik. Welche Konsequenzen das Roden mittel- und langfristig über die betroffene Region hinaus hat, lasse sich nur abschätzen, so Frenzel. Für genaue Prognosen, die auch den Einfluss der klimawirksamen Gase wie Kohlendioxid einbeziehen müssten, fehlen bisher Modelle.

"Auch wenn wir nicht genau sagen können, ob das Klima in den nächsten wenigen hundert Jahren umkippt oder nicht, wäre es falsch, daraus zu folgern, wir können so weitermachen wie bisher", warnte der Tagungsleiter Horst Hagedorn. Gegenwärtig sieht er noch gute Chancen, unumkehrbare Entwicklungen zu vermeiden.

-
- * Gletscher = eine große Masse von Eis in den Alpen. Vergletscherte Fläche = Eisfläche.
 - * roden = Bäume mit den Wurzeln entfernen, damit man etwas anderes pflanzen oder Häuser bauen kann.

Text: Nach: Süddeutsche Zeitung. Wissenschaft. 10.08.1999. Marcella Ullmann

2005/2006

Aufgabe: Markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C).

- (0) Wie wird sich das Klima entwickeln?**
- A. Es wird eine neue Eiszeit geben.
 - B. Es wird heiß und trocken werden.
 - C. Man weiß die Antwort darauf nicht. *Lösung: C*
- 11. Was war das Thema des Symposiums?**
- A. Der Treibhauseffekt und seine Folgen.
 - B. Die Entwicklung der Umwelt und die Folgen.
 - C. Die Folgen einer neuen Eiszeit für Mitteleuropa.
- 12. Wozu hat der Anstieg der Temperatur im Sommer geführt?**
- A. Die Fläche des Eises in den Alpen ist bis auf kleine Reste geschmolzen.
 - B. Durch die Trockenheit gibt es weniger Wälder in den Alpen.
 - C. In den Alpen wachsen die Bäume in höheren Regionen als früher.
- 13. Wie schätzt Patzelt das Schmelzen der Gletsche ein?**
- A. Als ein Ergebnis des Umweltverhaltens der Menschen.
 - B. Als ein in Abständen wiederkehrendes Phänomen.
 - C. Als Folge der langsamen Erwärmung der Erde.
- 14. Was geschah im Verlauf der Erdgeschichte?**
- A. Das Klima schwankt erst, seit der Mensch in die Natur eingreift.
 - B. Die eisfreien Zeiten verkürzten sich im Laufe der Zeit.
 - C. Eiszeiten und eisfreie Zeiten wechselten einander ab.
- 15. Was geschah während der letzten Eiszeit?**
- A. Die Temperatur entsprach in den warmen Phasen der heutigen Temperatur.
 - B. Die Temperaturen blieben im Sommer und im Winter konstant.
 - C. Die Temperaturen schwankten im Winter weniger als im Sommer.
- 16. Wann begann der Einfluss des Menschen auf das Klima?**
- A. Als die Menschen begannen, das Holz der Wälder zu nutzen.
 - B. Als Menschen anfangen, von Ackerbau und Viehzucht zu leben.
 - C. In der Zeit, als die ersten Menschen die Erde bevölkerten.
- 17. Welche Folgen hatte das Roden der Wälder auf das Klima?**
- A. Die Folgen für das regionale Klima waren kaum zu spüren.
 - B. In den bewaldeten Gebieten kühlte sich das Klima insgesamt ab.
 - C. In gerodeten Gebieten wurde es sommers wärmer, winters kälter.
- 18. Welchen Schluss zieht Frenzel aus den Daten über die Waldrodung?**
- A. Die Folgen der Waldrodung kann man nicht genau vorhersehen.
 - B. Die Folgen für das Klima werden langfristig sehr schwerwiegend sein.
 - C. Die Forscher werden bessere Klimamodelle entwickeln können.
- 19. Wie fasst Hagedorn das Ergebnis des Symposiums zusammen?**
- A. Es hat sich gezeigt, dass die Forscher auf dem richtigen Weg sind.
 - B. Man weiß jetzt genauer, wie sich das Klima verändern wird.
 - C. Manche zukünftige Entwicklungen lassen sich jetzt noch aufhalten.
- 20. Anhand welcher Beispiele im Text wird das Thema verdeutlicht?**
- A. Rückgang der Gletscher in den Alpen und Rodung der Wälder.
 - B. Temperaturschwankungen in den Alpen und in der Donauregion.
 - C. Überwärmung der Alpen und Gase, die das Klima beeinflussen.

**Forschungsprojekt Eltern-Kind-Interaktion
Spielen Väter mit ihren Kindern anders als Mütter?**

Die Interaktion zwischen Kindern bis zum dritten Lebensjahr und ihren Müttern ist recht gut erforscht. Für die Altersgruppen über drei Jahren liegen so gut wie keine Forschungsergebnisse vor. Weitgehend unerforscht scheint bis jetzt die Rolle der Väter zu sein. Es gibt kaum Untersuchungen über die Interaktion zwischen Vätern und Kindern.

Am Institut für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde in Zusammenarbeit mit dem v. Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität eine Längsschnittstudie durchgeführt. Ziel dieser Studie war, etwa vier Jahre nach dem Krankenhausaufenthalt die Entwicklung von Kindern sowie entwicklungsrelevante Faktoren zu erfassen. Dazu wurden Familien zu Hause aufgesucht, die Kinder auf ihren Entwicklungsstand hin untersucht und die Eltern in einem ausführlichen Interview befragt. Die Familien wurden gebeten, sich bei einer Spielsituation filmen zu lassen und zwar Väter und Mütter jeweils getrennt mit dem zu untersuchenden Kind.

Von den ursprünglich geplanten 108 Kindern konnten 97 untersucht werden. Von 75 Kindern liegt eine Videoaufnahme mit der Mutter vor, von 57 Kindern eine Aufnahme zusammen mit dem Vater. Das Alter der Kinder liegt zwischen 4 und 18 Jahren.

Es wurde ein Beobachtungsinstrument zur Beurteilung der Eltern-Kind-Interaktion entwickelt, das neun Beobachtungskategorien umfasst. In drei weiteren Kategorien werden die Feinfühligkeit der Eltern, die Bindungssicherheit des Kindes und die Ausgewogenheit der Beziehung beurteilt.

Die Videobänder wurden von drei geschulten Beobachtern beurteilt, die keine Kenntnis über die Familiensituation hatten. Jede Kategorie wurde auf einer Ausprägungsskala von 1 (unauffällig) bis 5 (sehr auffällig) bewertet. Die Übereinstimmung zwischen den Bewertern war sehr befriedigend (Interrater-Reliabilität im Mittel 0.74).

Bei der Auswertung wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Spielen die Kinder mit dem Vater anders als mit der Mutter?
- Welche Verhaltensmerkmale sind situationsabhängig, welche sind personenabhängig?
- Gibt es Merkmale, die das emotionale Klima der Familie erfassen?

Freude beim Kind und bei den Eltern

Ob das gemeinsame Spiel eine erfreuliche oder weniger erfreuliche Angelegenheit war, war beim jeweiligen Elternteil ganz eng verbunden mit der Freude, die das Kind zeigte. Das Ausmaß der geäußerten Freude war in der Vater-Kind-Situation nicht anders als in der Mutter-Kind-Situation. Die Korrelation zwischen beiden Eltern war aber niedrig, fast auf Zufallsniveau. Das heißt, freudiges Spielen mit Vätern ist keine Garantie für freudiges Spielen mit Müttern und umgekehrt. Die Kategorie Freude wird als eine *situationsabhängige* Variable bewertet.

Aufgabenorientierung (Konzentration)

Die Kinder waren in den Situationen mit Mutter und Vater gleichermaßen aufmerksam oder unaufmerksam. Dieses Merkmal zeigte keinen Zusammenhang mit der Geduld des Vaters und nur einen geringen Zusammenhang mit der Geduld der Mutter. Dieses Merkmal wird in guter Übereinstimmung mit kinderpsychiatrischen Forschungsergebnissen als eine *Persönlichkeitsvariable* des Kindes angesehen.

Körperkontakt

Es gab keine Unterschiede zwischen Vätern und Müttern. Der enge oder weite Körperkontakt der Familie erwies sich als ein situationsübergreifendes Merkmal. Es wird als ein *familientypisches* Muster angesehen.

In unserer Stichprobe sind die Väter wie in der Bevölkerung überwiegend ganztags berufstätig. Die Mütter sind überwiegend als Hausfrau oder in Teilzeitarbeit tätig. Wir waren davon ausgegangen, dass die Väter weniger verfügbar und deshalb auch weniger geübt im Umgang mit ihrem Kind sind. Aber offensichtlich wirkt sich in der Beziehung zwischen Kind und Eltern nicht allein das Ausmaß der zur Verfügung stehenden Zeit aus, sondern auch die innere Präsenz und emotionale Verfügbarkeit. Entgegen vielen Vorurteilen über Väter: wenn sie denn mit ihren Kindern spielen, dann können sie das auch so gut wie Mütter.

Text nach: Frank, R., Frick, U., Kopecky-Wenzel, M., in: Einsichten. Forschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1997/1, S.18-20.



2005/2006

		Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
(01)	Die Interaktion Kleinkind-Vater ist gut erforscht.		X	
(02)	Beispiel: Die Konzentration der Kinder beim Spielen nimmt mit ihrem Alter zu.			X
21	Das Projekt untersuchte die Entwicklung von Kindern und das Verhältnis Eltern-Kind.			
22	Die Beziehung zwischen den Eltern übt einen wichtigen Einfluss aus auf die Entwicklung des Kindes.			
23	Neben den Videoaufnahmen wurden mit den Eltern auch längere Gespräche geführt.			
24	Die drei Beobachter kamen bei der Bewertung der Videos zu ähnlichen Ergebnissen.			
25	Die Videoaufnahmen zeigten, dass Väter andere Spiele als Mütter bevorzugen.			
26	Die Freude der Eltern beim Spielen ist abhängig von der Freude des Kindes.			
27	Das Kind spielt konzentrierter mit der Mutter als mit dem Vater.			
28	Die Geduld des Vaters erhöht die Konzentration des Kindes beim Spielen.			
29	Der Körperkontakt zwischen Eltern und Kind variiert je nach Spielsituation.			
30	Die Forscher hatten vor Beginn der Studie vermutet, dass Väter weniger geübt waren im Spielen mit ihren Kindern als Mütter.			



Ordnen Sie die folgenden Sätze !

Worthilfe:

der Kontrahent	= der Gegner
die Plauderei	= das (oberflächliche, lockere) Gespräch
rabiat	= grob, rücksichtslos, wütend
lediglich	= nur
die Attacke	= der Angriff

Streit um Musikgeschmack führte zu Ringkampf

A: Anschließend prügelte auch der Bruder des Angreifers auf den am Boden liegenden 31-Jährigen ein.

B: Das beschuldigte Bruderpaar will sich lediglich gegen die Attacken ihres Kontrahenten gewehrt haben.

C: Ein unterschiedlicher Musikgeschmack hat zwei Männer aus Düren zu einem Ringkampf geführt.

D: Beim Thema Musik wurde die Plauderei rabiat, einer der beiden Männer schlug seinen Gesprächspartner nieder.

E: Die beiden Kontrahenten waren in einem Geschäft miteinander ins Gespräch gekommen.

F: Dieser musste in ein Krankenhaus gebracht werden.

Reihenfolge:

1.	2.	3.	4.	5.	6.
----	----	----	----	----	----